



# RESONANZ

Info-Brief "Neues Rechnungswesen" im Kirchenamt der



10. Ausgabe, November 2013

## Ein neues Rechnungswesen!

(von Thomas Begrich)

Unter diesem Titel erschien vor gut vier Jahren der erste Infobrief für RESONANZ - das neue Rechnungswesen im Kirchenamt. Schon lange her! Inzwischen ist der erste Haushaltsplan aufgestellt, die Synode hat ihn (unter echtem Beifall) verabschiedet. Es wird am zweiten Haushaltsplan gearbeitet. Der Echtbetrieb hat begonnen. Was für eine große Herausforderung ist die Einführung dieses neuen Rechnungswesens doch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus gewesen - und ist es noch!

### Wie es begann

Zunächst entwickelte die Projektgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern aller betroffenen Bereiche unter der Leitung von Simone Röntgen auf der Basis einer umfangreichen Ist-Analyse eine Grobkonzeption. Die wurde im Haus diskutiert und vom Kollegium als Rahmenvorgabe bestätigt.

Dann nahmen die sechs Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf: IT, Vermögen, HH-Steuerung, Buchführung, HH-Recht und nicht zuletzt die AG Akzeptanz. Ihre besondere Aufgabe war es zu informieren und zu vermitteln.

Das Wichtigste war, einen geeigneten Partner für die Technik zu finden. Lange wurde gesucht. Landeskirchen, die erste Erfahrungen mit IT-Unternehmen hatten, wurden befragt. In Kommunen wurde der Praxisbetrieb besichtigt. Schließlich fiel die Entscheidung für *Infoma*, ein Unternehmen, das namentlich im süddeutschen Raum und in Niedersachsen seine Schwerpunkte hat. Bei dieser Entscheidung war besonders wichtig, dass wir auf den Austausch mit der Hannoverschen Landeskirche und Kommunen in unserer

Region setzen können. Allein das reichte nicht: Ein Beratungsunternehmen, das uns die ganze Zeit hilfreich und engagiert zur Seite stand, wurde gefunden. Mit der *arf* haben wir uns für den richtigen Partner entschieden.



### Wie geht es weiter

Einer der nächsten Schritte war die Erarbeitung einer neuen Haushalts-, Kassen- und Rechnungsordnung. Dies stellte alle Beteiligten vor eine große Herausforderung, galt es doch sie mit den Rahmenrichtlinien des Rates der EKD, den Praxiserfahrungen einiger Gliedkirchen und den spezifischen Anforderungen der EKD selbst in Einklang zu bringen. Schließlich begannen die Schulungen und die ersten Tests. Die Mitarbeitenden im Haus und die Synodalen wurden auf den Tagungen der Synode umfangreich informiert. Es galt alle am Haushaltsvollzug der EKD Beteiligten in diese Prozesse einzubinden. Also auch die Anwender/innen und Zuwendungsempfänger, die mit uns intensiv verbunden sind.

Als besondere Herausforderung war und ist der Anspruch nicht nur ein neues Buchhaltungsprogramm einzuführen, sondern ein Konzept, das die Finanzverwaltung mit den inhaltlichen Aufgaben besser in Verbindung bringt. Ziele definieren, Ziele auswerten, Indikatoren bestimmen - dies stellte sich als eine schwierigere Aufgabe heraus, als man meinen sollte! So war dies auch nicht unumstritten. So beschäftigte sich nicht nur der Rat der EKD als Entscheidungsgremium damit, sondern auch die Steuerungsgruppe für den Reformprozess - war doch klar, dass das, was die EKD hier tut, auch Auswirkungen auf die anderen Gliedkirchen haben kann.

### Ein ständiger Verbesserungsprozess

Vielfältige Diskussionen haben das Konzept verbessert. Es ist weniger auf Kleinteiligkeit und einen „spitzen Bleistift“ ausgerichtet, sondern es soll wirklich

Zielvorstellungen als inhaltliche Leitlinien vorgeben und zur Entfaltung bringen. Begleitend hat das Kollegium des Kirchenamtes nun angefangen, diese Zielvorstellungen in seine Arbeit zu integrieren. Natürlich ist der Rat einbezogen - schließlich ist er es, der an der Art und Weise der Umsetzung und Erfüllung das größte Interesse hat! Denn darauf kommt es an: Das Geld soll ausgegeben werden - aber richtig! Und davon sollen im Ergebnis alle am Prozess Beteiligten überzeugt sein. Ein neues Finanzwesen? Bringt das denn ein neues Denken mit sich? Vielleicht. Vielleicht auch nicht, aber es ist ein neuer Anfang. Es gilt immer wieder deutlich in den Blick zu nehmen, was wir tun und warum wir es tun. Unsere Arbeit ist eben mehr als Verwaltung. Unsere Arbeit ist: Kirche gestalten.

2009

2010

2011

2012

2013

Ist-Analyse & Grobkonzeption

Vorbereitung der Umstellung

Echtbetrieb

## Erfahrungen im täglichen Umgang mit dem neuen doppelten Rechnungswesen

(zusammengefasst von Stefan Günther)

### Was sagen die Beteiligten?

Organisationen sehen sich stetigen Veränderungen ausgesetzt. Wenn die Zeit reif ist, müssen Entscheidungen getroffen werden, die Veränderungsprozesse mit sich führen. Für die Umsetzung von RESONANZ gilt dies umso mehr, da dieses Projekt die Aufgabe hat, nicht nur ein neues Finanzprogramm und die kirchliche Doppik einzuführen, sondern auch den Impuls für eine zielorientierte Steuerung zu geben. Vor diesem Hintergrund sind die Themen „Transparenz durch regelmäßige Information“, „Fort- und Weiterbildung“ sowie „Rückmeldung der Praxiserfahrungen“ von besonderer Bedeutung. Die Arbeitsgruppe Akzeptanz hat Mitte dieses Jahres folgende Kolleginnen und Kollegen gebeten, über ihre Erfahrungen aus der täglichen Arbeit nach der Umstellung auf die kirchliche Doppik zu berichten:

Frau Alker (Kasse), Frau Aziz-Safi (Bewirtschaftung), Frau Treiber (MAV), Herrn Bähre (MAV), Herrn Barkhoff (VELKD, Bewirtschaftung), Herrn Bönisch (Bewirtschaftung), Herrn Herbert (Berlin, Bewirtschaftung), Herrn Krauth (Brüssel, Bewirtschaftung). Die Aussagen ihrer Kurzberichte sind im Folgenden zusammengefasst:

### Information und Schulungen

Über unterschiedliche Informationskanäle, z.B. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen sowie weitere Unterlagen ist es den Mitarbeitenden des Projektes RESONANZ gelungen, „dass Sinn und Zweck der Umstellung von der Kameralistik auf die kirchliche Doppik wie auch der veränderte Steuerungsgedanke der kirchlichen Doppik gut nachvollziehbar waren.“

### Erfahrungen im Bereich der Bewirtschaftung

Für die bestehende Übergangslösung der **Belegbearbeitung** gibt es nach Meinung der Bewirtschaftenden noch Weiterentwicklungsmöglichkeiten. „Unser Wunsch – Beendigung der Übergangsphase so schnell und sicher es geht.“ Generell sollte eine durchgängige Softwarelösung ohne Medienbrüche – möglichst in Richtung eines Workflow-Systems – eingeführt werden. Gelobt wurde, „wie schnell der Buchungs- und Zahlungsverlauf abrufbar ist.“ Optimierungspotentiale sehen die Bewirtschaftenden in der **Budgetauskunft**, von der man sich eine weitere Erhöhung der Aussagefähigkeit zur Kostenkontrolle und Berichterstattung wünscht.



Das Team RESONANZ

## Status des Projektes RESONANZ und Ausblick: es gibt noch viel zu tun ...

(von Simone Röntgen)

Das Projekt RESONANZ hat mit der termingerechten Umstellung des Rechnungswesens von der Kameralistik auf die kirchliche Doppik zum 01.01.2013 einen wesentlichen Meilenstein erreicht. Herzlichen Dank noch einmal an alle, die dazu beigetragen haben, dieses wichtige Projektziel pünktlich zu erreichen und mit Erfolg abzuschließen. Seitdem sind wir auf allen Ebenen dabei, das neue System schrittweise besser auf unsere speziellen Bedürfnisse anzupassen. Allerdings müssen auch wir uns ebenso seit Anfang dieses Jahres an einige spezifische Gegebenheiten unserer neuen Finanz-Software „gewöhnen“.

Dieser gegenseitige Prozess des „Aneinander-Gewöhnens“ wird sicher auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Dass so eine Phase nicht immer ganz reibungslos verläuft, können Sie der oben aufgeführten Zusammenfassung der Anwender-Erfahrungsberichte entnehmen. Es gibt sicher noch eine ganze Reihe von weiteren Verbesserungswünschen, fachlichen Anforderungen, Anregungen und sonstigen konstruktiven Kritik am aktuellen Status unseres Finanz-Systems. Viele der Verbesserungswünsche aus der täglichen Sachbearbeitung finden sich in der unten aufgeführten Liste wieder.

Die Projektgruppe RESONANZ hat folgende Themen identifiziert, die wir in den nächsten Monaten abarbeiten werden.

Dies sind:

- **Budgetauskunft optimieren**
- **DMS – Workflow der Anordnungen optimieren**
- **Jahresabschluss 2013 vorbereiten**
- **Eröffnungsbilanz erstellen**
- **Zugangsberechtigung für weitere Benutzer/innen in Infoma einrichten**
- **selbstständige Rechtsträger bei der Eröffnungsbilanz beraten und begleiten**
- **Vertiefungsschulung Doppik/Infoma anbieten**
- **SEPA-Umstellung durchführen**
- **Inventurdatenbank optimieren**
- **Ausführungsbestimmungen gemäß Haushaltsordnung erlassen**
- **Modul Zinsverteilung testen und in Betrieb nehmen**
- **Internes Kontrollsystem (IKS) ausbauen**

In diesem Sinne:

Es gibt noch sehr viel zu tun – packen wir's an!

### -----IMPRESSUM-----

Dies ist der letzte von 10 Info-Briefen, die von der Arbeitsgruppe „Akzeptanz“ erstellt und herausgegeben wurden, um Sie regelmäßig mit Informationen über aktuelle Entwicklungen im Projekt RESONANZ zu versorgen.

In der AG arbeiten bzw. arbeiteten mit: Andrea Niemeyer, Heinz Bähre, Karin Treiber, Petra Sprung, Thekla Wiebeck und Wolfgang Fischer sowie Elfi Abram, Elmar Hinz, Michael Säger, Petra Husmann-Müller und Susan Krüger.

Sprechen Sie uns auch weiterhin gerne an! Sie erreichen uns unter der E-Mail-Adresse [resonanz@ekd.de](mailto:resonanz@ekd.de)

### Erfahrungen der Mitarbeitenden in der Kasse

Die manuelle Erfassung der **Kassenanordnungen** führt in der Kasse zu einem erhöhten Zeit- und Arbeitsaufwand. „Die Ablage der Belege ist aber jetzt schneller erledigt, ...“. Durch das automatische Einlesen der Kontoauszüge konnte das Fehlerrisiko in der **Erfassung der Kontoauszüge** verringert werden.